**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 67 (2005-2006)

**Heft:** 9: Salutogenese

**Artikel:** Zur Studie von Mark Niederdorfer

**Autor:** Schrittmatter, Anton

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-357600

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Zur Studie von Mark Niederdorfer

Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Biel

Diese Arbeit von Mark Niederdorfer ist wichtig und kommt zur richtigen Zeit. Ich meine damit nicht so sehr das konkrete methodische Setting, welches wie üblich örtlich und zeitlich begrenzte Momentaufnahmen liefert, die allerdings im grösseren Kontext der weltweiten Forschungsgemeinschaft zum Erkenntnisfortschritt beitragen können. Wichtig ist diese Arbeit jetzt gerade und in der Schweiz vor allem im Kontext des beginnenden Wandels der berufsbezogenen Gesundheitsdebatte in Lehrer- und Behördenkreisen. Die seit etwa 1990 ständig intensivierte Diskussion zur Gesundheit in den Lehrberufen fokussierte sehr stark auf das Belastungserleben und die belastenden Faktoren des Arbeitsplatzes Schule. Dabei «verbündeten» sich offensichtlich das gewerkschaftliche Interesse der betroffenen Zunft selbst («Schaut her, wie schwer wir es unter diesen misslichen Arbeitsbedingungen haben!») und das kommerzielle oder narzisstische Interesse der Therapie-Szene («Zur Abhilfe hätten wir passende Rezepte und Trainings anzubieten!»). Die Früchte dieser Burnoutgefährdungs-Konzelebration sind nicht berauschend. Die Langzeitdaten zeigen sinkende Zufriedenheiten und steigende Werte beim Belastungsempfinden. Überdies mehren sich in der Öffentlichkeit – vor allem aus Wirtschaftskreisen – süffisante Bemerkungen zur Mimosenhaftigkeit der Lehrerschaft. Die Pathologisierung, die man gesucht hat, kehrt sich gegen die eigenen Interessen. In dieser Situation drängt sich ein Sichtwechsel – oder besser eine Sichterweiterung – im Sinne des Salutogenetischen Konzepts von Antonovsky auf. (Ich spreche da nicht gerne von «Paradigmawechsel», wie andere es tun. Denn wenn aus der Salutogenese wieder eine «Heilslehre» – steckt ja im Terminus drin – würde, wäre wenig Gutes zu erwarten:
«Überbelastet ist nur, wer zu wenig für sich selbst sorgt.» Und am Ende winkt die neue Pathologisierung. Ein bisschen schlimmer noch als die alte, weil man nun auch noch moralisch selber schuld ist.) So wie Antonovsky selbst die Sorge für die Gesundheit als ständige und nie ganz gelingende Balance-Dynamik sieht, muss die berufspolitische Anstrengung die Balance finden zwischen positiv-salutogenetischem Schaffen an guten individuellen und institutionellen Arbeitsbedingungen einerseits und dem Erkennen, Ansprechen und Beheben oder Kompensieren real existierender pathogener Erschwernisse anderseits.
Zweifelsfrei von höchstem Fruchtbarkeits-Potential ist das Kohärenz-Modell, welches der Arbeit von Mark Niederdorfer zu Grunde liegt und wofür er einen erneuten Bedeutsamkeits-Nachweis liefert. Dafür sprechen interessanterweise ebenso die Befunde eher klassischer Ansätze der Burnout-Forschung. Denn Verstehen, Selbstwirksamkeit- bzw. Kontrollüberzeugungen und Sinngebung tauchen auch da als sehr wichtige Einflussfaktoren auf dem biografischen Weg in Burnout oder eben gelingende Gesunderhaltung auf. Es macht viel Sinn, mit diesen drei Komponenten des Kohärenzempfindens auf der Ebene der persönlichen, individuell zu verantwortenden Berufsgestaltung und auf der Ebene der Personalentwicklung durch die Schule bzw. Schulleitung zu arbeiten. Darüber hinaus wäre es jedoch angezeigt, auch mal die aktuellen grossen pädagogischen und bildungspolitischen Themen auf ihre Auswirkungen bzw. ihr Potential für gutes oder beeinträchtigtes Kohärenzempfinden hin zu untersuchen. Das intellektuelle Niveau der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung und die Relevanz der dort unterrichteten Themen dürften direkt mit der Befähigung zum Verstehen zusammenhängen. Sinn und Bedeutsamkeit werden durch die angelaufenen Entwicklungen in Richtung neue Lehrpläne, Bildungsstandards und Leistungsmessung bzw. durch die ins Auge gefassten Massnahmen zur Verbesserung der Chancengleichheit sehr direkt beeinflusst werden. Und das Gefühl von Handhabbarkeit bzw. Bewältigbarkeit hat sehr viel mit der real praktizierten Schulautonomie, mit der Art von Schulleitung und Schulaufsicht, mit der Partizipation der Lehrerschaft bei Schulentwicklungen und mit der Angemessenheit der Gelingensbedingungen von Unterricht in Hinsicht auf den Leistungsauftrag der Schulen und Lehrpersonen zu tun. Es ist dieser Arbeit zu wünschen, dass sie nicht «nur» in der Forschungs- und Diagnoseszene ihren Beitrag zum methodologischen und inhaltlichen Fortschritt leistet, sondern dass sie die Leitidee «Kohärenzempfinden fördern» auch auf der bildungspolitischen Bühne zu einem systemprägenden Konzept werden hilft.